

Im Kleinwalsertal erzählte man sich allerhand Geschichten vom Nachtvolk. Dieses Nachtvolk gleicht einer Geisterschar, das in dunklen Nächten, wenn alle in ihren Betten sind, durch Vorarlbergs Wiesen und Wälder tobt. Seine wunderbare Musik und sein unvergleichlicher Tanz waren weithin zu hören. Der eine oder andere war gar so fasziniert, dass er ein Treffen mit dem Nachtvolk riskierte. Eine Begegnung mit den Kreaturen der Nacht konnte jedoch sehr gefährlich werden. Je nach Laune waren die nächtlichen Geister üble Wesen. Wer ihnen begegnete, riskierte für immer mitgenommen oder verletzt zu werden.

Vor mehreren hundert Jahren lebte im Kleinwalsertal ein Junge, dem nichts lieber war als die Musik. Schon oft hatte er von der herrlichen Musik des Nachtvolks gehört und da er vor nichts Angst hatte, beschloss er, abends auf den Brunnenberg zu wandern, um dem Nachtvolk beim Musizieren zuzuhören. Die Sonne war kaum hinter dem Horizont verschwunden, da erklang ein ohrenbetäubendes Getöse und gleich darauf waren schauerliche, düstere Klänge zu hören, welche die nächtlichen Wesen ankündigten. Da bekam es der Bub doch mit der Angst zu tun. Einer der fürchterlichen Geister hatte ihn jedoch schon entdeckt und forderte ihn auf: „Junge, schwing dein Bein mit uns zum Tanze!“ Am ganzen Körper zitternd antwortete der Junge: „Ich möchte nur die Musik hören!“ Da wirbelte ihn die Gestalt in die Höhe und rief: „Das soll dir eine Strafe sein!“. Auch warf wie ein Beil in eine Tanne. Als der Junge an sich hinunterblickte, sah er das Beil in seinem Knie stecken. Es spürte keinen Schmerz, doch konnte er es nicht herausziehen. Was er auch versuchte wurde, es blieb stecken.

Eine alte, weise Frau riet ihm schließlich, abzuwarten und ein Jahr später zur selben Zeit wieder auf den Berg zu steigen. Vielleicht, so meinte sie, wolle das Nachtvolk sein Beil wieder zurückhaben. Und so geschah es. Als ein Jahr vergangen war, bestieg der Bursche wieder den Brunnenberg und nach kurzer Zeit kam das Nachtvolk angetanzt. Als die Gestalt, welche das Werkzeug geworfen hatte, den Jungen sah, rief sie: „Da ist ja mein Beil, ich hab's hier vergessen!“ Und schon war es aus dem Knie verschwunden.

Nur noch eine kleine Narbe erinnerte den Buben später an die gruslige Begegnung mit dem Nachtvolk.

Erzählt von Anna Maurer nach: Bernhard Lins – Vorarlberger Sagen (S. 54f)